Aufbruch!

Fraktion Aufbruch! im Rat der Stadt Sankt Augustin

Ihr/e Gesprächspartner/in: Wolfgang Köhler, Carmen Schmidt

Verteiler: Vorsitzende(r), I, III, IV, BRB, IuK, WBF

Federführung: WBF

Termin f. Stellungnahme:

erledigt am: 21.06.2016 Holl.

Antrag

Datum: 21.06.2016
Drucksachen-Nr.: 16/0228

Beratungsfolge	**Sitzungstermin**	**Behandlung**
Haupt- und Finanzausschuss	28.09.2016	öffentlich / Entscheidung

---

Betreff
Offenes WLAN-Netz in Sankt Augustin schaffen

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen,

1. ob und wie nach dem gesetzlich genormten Wegfall der sogenannten Störer-Haftung die Schaffung eines Netzwerkes offener und kostenfreier WLANs im Stadtgebiet zu realisieren ist;

2. ob in diesem Zusammenhang in Erwägung zu ziehen ist, einer der städtischen Gesellschaften die Realisierung eines offenen WLAN in Sankt Augustin zu überlassen;

3. ob die Stadt bzw. eine ihrer Gesellschaften eher als Urheberin und Koordinatorin eines solchen Netzes oder nur als Initiatorin und Teilnehmerin involviert sein will.

Begründung:
Nachdem das Bundesgesetz betreffend offene WLANs in Kraft getreten ist, kann über die Rolle der Kommune bzw. die Rolle ihrer Gesellschaften im Bereich offener WLAN-Netze neu nachgedacht werden.
Der von dem Journalisten Martin Reetz herausgegebene „Deutscher Kommunal-Informationsdienst“, Ausgabe 10/16 führt zum Thema der Versorgung von Stadtgebieten mit kosten-freien offenen WLAN-Netzen aus:

"Eine auskömmliche Internetkommunikation wird immer wichtiger und damit zu einem bedeutenden

Standortfaktor in den Städten und Gemeinden. Ein offenes WLAN in Kommunen steigert die Attraktivität des ÖPNV und verbessert Stadtführungen, zum Beispiel durch Interaktionen mit der Geschichte von Denkmälern über Smartphones. Stadt-Apps werden für Bürger und für Touristen zusätzliche Bedeutung bekommen. Zudem kann offenes WLAN die Identifikation von Bürgern mit „ihrer“ Stadt fördern. Gerade bei, von der öffentlichen Hand bereitgestelltem, freien WLAN öffnet sich so ein neuer und direkter Kommunikationskanal, durch den beispielsweise Aktionen und Events beworben werden können und die Stadt oder das Dorf enger zusammenrücken. Insbesondere der Bildungsbereich wird von offenem WLAN profitieren. So werden multimediale Angebote für alle individuell nutzbar. Neue Lernorte in der Kommune können erschlossen werden und in ein kommunales und regionales Bildungsangebot integriert werden. Zudem kann die Effizienz des Internets, z.B. in der Suche oder in der ersten Erkundung von Themen, genutzt werden. Moderne Bibliotheken sind ohne freien Zugang zum Internet nicht mehr denkbar. Auch der Einzelhandel in den Kommunen wird vom offenen WLAN erheblich profitieren. Die Kommunikation zwischen Kunden und stationären Händlern findet heute weitgehend über das Smartphone statt. Der Einzelhandel ist gut beraten, den Zugang zum Netz möglich zu machen und ständig zu vereinfachen. Erweiterte Services des stationären Handels werden künftig eine wichtige Rolle bei der Kaufentscheidung spielen. Für Flüchtlinge, die ein Bleibrecht haben und in Deutschland leben werden, kann offenes WLAN eine wichtige Rolle bei der Integration spielen. Junge Menschen, die schon in ihren Herkunftsländern eine selbständige Tätigkeit als Kleinunternehmer ausübten, können so auch in Deutschland besser Fuß fassen und den neuen Standort auch wirtschaftlich beleben. Mittelfristig kann sich daraus eine weitere Schubkraft für die Gründungskultur ergeben. Ziel ist es, kommunikative Städte und Gemeinden zu schaffen. Sie sind die Grundlage für mehr Lebensqualität, für eine offene Gesellschaft und für neue geschäftliche Tätigkeiten."

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund empfiehlt Städten und Gemeinden, den Aufbau offener WLAN-Netze zu unterstützen bzw. diese auch selbst – zum Beispiel durch Stadtwerke – zu betreiben, um den Zugang zum mobilen Internet zu verbessern.
Gerade für die Stadt Sankt Augustin, die als Wissensstadt_plus apostrophiert wird, wäre ein offenes WLAN ein Ausweis ihrer Offenheit in Hinsicht auf Wissenschaft und Bildung, aber auch in Hinsicht auf die Wirtschaft und nicht zuletzt die Möglichkeiten der Teilhabe der Menschen am gesamten Spektrum des Lebens in der Kommune und darüber hinaus.

gez. Wolfgang Köhler gez. Carmen Schmidt